DEUTSCHER MEISTER 1920 / 1921 / 1924 / 1925 / 1927 / 1936 / 1948 / 1961 / 1968
DEUTSCHER POKALSIEGER 1935 / 1939 / 1962 / 2007

FUSSBALLKULTUR **SEIT 1900**

WER WAR JENÖ **KONRAD**

Begleitbroschüre zum
Internationalen Jenö Konrad U14-Cup

1. FCN
Der Club

Wir verhalten uns immer sportlich fair
und behandeln andere so, wie wir selbst
behandelt werden möchten.

Aus dem Leitbild des 1. FC Nürnberg

WER WAR JENÖ **KONRAD**

Rassismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit sind leider immer wieder in Fußballstadien – in Deutschland und auch anderswo – anzutreffen. Der Deutsche Fußball-Bund (DFB) und insbesondere die Vereine sind gefordert, dagegen vorzugehen.

Es ist Teil unserer gesellschaftlichen Verantwortung, keinerlei Nährboden für solche Diskriminierung zu liefern.

INTERNATIONALER JENÖ **KONRAD**

U14 **CUP**

Scanne den QR-Code und erfahre mehr über den Internationalen Jenö Konrad U14-Cup

Internationaler Jenö Konrad U14-Cup

Seit **2014** heißt das renommierte U14-Turnier des 1. FC Nürnberg „Internationaler Jenö Konrad U14-Cup“. Die Sieger recken fortan eine kleine Jenö Konrad-Trophäe in den Nürnberger Himmel. Doch wer war Jenö Konrad eigentlich? Der Club führt mit dieser Broschüre auf eine interessante Zeitreise in eines der spannendsten Kapitel der Geschichte des 1. FC Nürnberg.

Das ist Jenö Konrad

Jenö Konrad wurde am 13. August **1894** in Palanka (damals Österreich-Ungarn) geboren. Er starb am 15. Juli 1978 in New York (USA).

JENÖ KONRAD

Mittelläufer / Techniker / Spielgestalter

ERFOLGE ALS SPIELER

2x Ungarischer Meister: 1914, 1919 / 1x Österreichischer Meister: 1924 / 2x Österreichischer Cupsieger: 1921, 1924 / 1 Spiel für die ungarische Fußballnationalmannschaft

Die Anfänge als Spieler

Er war ein erfolgreicher, ungarischer Fußballer jüdischen Glaubens. Schon als 17-Jähriger hatte Konrad als halbrechter Stürmer in der ersten Mannschaft des MTK Budapest, der wohl besten europäischen Vereinsmannschaft in den 1920er Jahren, **1911** debütiert. Vier Jahre später lief er für die ungarische Nationalmannschaft auf. Auf Vereinsebene spielte er in Österreich beim Amateur-Sportverein Wien (später Austria) und wechselte zusammen mit seinem Bruder Kalman zum Lokalrivalen Vienna. Nach einer Meniskus-Verletzung musste Jenö Konrad **1925** mit dem aktiven Fußballsport aufhören und arbeitete fortan als Trainer.

Die Stationen Jenö Konrads als Spieler.

MTK Budapest

Ferencvárosi Torna Club

Wiener Amateur Verein
später FK Austria Wien

First Vienna FC 1894

1894
Jenö Konrad wird am 13. August in Palanka (damals Österreich-Ungarn) geboren.

1911
Jenö Konrad debütiert im Alter von 17 Jahren in der ersten Mannschaft von MTK Budapest – der damals wohl besten Vereinsmannschaft der Welt

1925
Eine Meniskus-Verletzung zwingt den 33-jährigen Jenö Konrad, die Fußballschuhe an den Nagel zu hängen.

Der Trainer Jenö Konrad in einer seltenen Aufnahme unterwegs mit seiner Mannschaft.

Ein erfolgreicher Trainer

Jenö Konrad arbeitete als Trainer u. a. in Wien und Temesvar (Rumänien). Nach einem erneuten Gastspiel in Wien kam er schließlich im August **1930** zum 1. FC Nürnberg. Damals war der Club der erfolgreichste deutsche Fußballverein. Konrad war aus drei berühmten ehemaligen Budapester Meisterspielern von der Vereinsleitung ausgewählt worden, die erste Mannschaft zu trainieren. Durchaus mit Erfolg. Fußballer, wie der spätere Nationalspieler Willy Billmann, waren begeistert von ihrem Coach und dessen Ballfertigkeit. „Von ihm habe ich am meisten gelernt", erzählte Billmann. „Konrad war einfach ein brillanter Fußballer."

Mit Willy Billmann, Max Eiberger und Georg Friedel (spätere Meister 1936) führte er junge Spieler an die erste Mannschaft heran und feierte damit erste Erfolge. Eine unglückliche Niederlage gegen den FC Bayern München kostete den Club 1932 die Nordbayerische Meisterschaft. Mit einem 0:2, ebenfalls gegen den Rivalen und späteren Meister aus München, schied der Club im Rennen um die Deutsche Meisterschaft aus. Geschickt nutzte Julius Streichers antisemitisches Hetzblatt *Stürmer* zwei Niederlagen gegen Fürth und gegen Bayern München, um im August **1932** [1] mit einem zweispaltigen Artikel gegen den Trainer Jenö Konrad Stimmung zu machen.

> *„Von ihm habe ich am meisten gelernt, Konrad war einfach ein brillanter Fußballer."*

Willy Billmann
Deutscher Meister 1936
Deutscher Pokalsieger 1935 und 1939
11 Länderspiele, 1937-41

Die Hetzjagd beginnt

Es war im August **1932** [2], als eine Schlagzeile im *Stürmer* in Nürnberg für Furore sorgte: „Der 1. Fußballklub Nürnberg geht am Juden zugrunde." (Der Stürmer, Nr. 31 [August] 1932) In der sonstigen Berichterstattung des in hunderttausendfacher Auflage im ganzen Deutschen Reich verbreiteten Blattes hatte der 1. FCN bis dahin keine Rolle gespielt, selbst bei großen Erfolgen nicht. Nun ging es aber um den jüdischen Trainer des Vereins, Jenö Konrad.

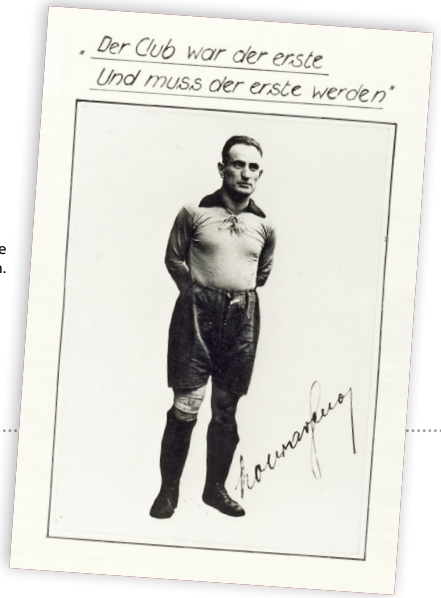
Jenö Konrad war den aufstrebenden Nationalsozialisten um Streicher ein Dorn im Auge: „Ein Jude ist ja auch als wahrer Sportsmann nicht denkbar. Er ist nicht dazu gebaut mit seiner abnormen und missratenen Gestalt. [...] Klub! Besinn Dich und wache auf. [...] Gib Deinem Trainer eine Fahrkarte nach Jerusalem. Werde wieder deutsch, dann wirst Du wieder gesund." (Der Stürmer, Nr. 31 [August] 1932)

Der Nürnberger Trainer überlegte nicht lange. In der Nacht des 6. August **1932** [3] packte er seine Koffer und verließ mit seiner Frau Grete und seiner dreieinhalbjährigen Tochter Evelyn Nürnberg. Nur zwei Jahre nach seiner Ankunft hatte Jenö Konrad Nürnberg aufgrund antisemitischer Beschimpfungen Hals über Kopf schon wieder verlassen, sechs Monate bevor die Nationalsozialisten förmlich die Macht erlangten.

Der 1. Fußballklub Nürnberg geht am Juden zu Grund

Das Hakenkreuz auf dem Hesselberg

Auszug aus dem *Stürmer*, in dem 1932 gegen den jüdischen Trainer gehetzt wird.



Jenö Konrad hinterließ dem Club eine Postkarte - mit Folgen.

1930
Als einer der erfolgreichsten Fußballvereine seiner Zeit holt der 1. FCN Jenö Konrad als Trainer nach Nürnberg.

1932 [1] [2]
Zwei unglückliche Niederlagen gegen einen starken Gegner nutzt der *Stürmer* als Vorwand, gegen Jenö Konrad öffentlich zu hetzen.

1932 [3]
Am 6. August verlässt Jenö Konrad mit seiner Familie Nürnberg über Nacht.

Die Nazis feiern ihren Erfolg

Der *Stürmer* vermeldete in der nächsten Ausgabe seinen Erfolg. „Jud Konrad ist abgedampft". Konrad denke nun in Wien „mit Sehnsucht an die Fleischtöpfe des 1. FCN […] und mit Grausen an den ‚Stürmer'". „Der ‚Club' hat entgegen den vertraglichen Abmachungen den Abzug des beschnittenen ‚Trainers'" genehmigt und sei „anscheinend froh, den Fremdrassigen so schnell und glimpflich wegzubekommen". „Der Jude Konrad […] fuhr ab und ward nicht mehr gesehen." (Der Stürmer, Nr. 32 [August] 1932)

Die Flucht vor den Nazis führt quer durch Europa und endet schließlich in New York.

* **Julius Hirsch** (1892 bis 1943) war ein deutscher Fußballspieler. Er wurde mit seinem Heimatverein Karlsruher FV und der SpVgg Fürth Deutscher Meister und schnürte sieben Mal für die deutsche Nationalmannschaft die Fußballstiefel. Als Jude wurde er im März 1943 von den Nationalsozialisten ins Vernichtungslager nach Auschwitz-Birkenau deportiert und ermordet. Sein Todesdatum ist unbekannt.

Konrad nimmt Abschied

In einen Brief an den Vorstand legte Konrad seine Gründe dar: „Ich bin in meiner Person beschimpft worden [...] rein subjektiv war ich arg gekränkt. Nach reiflicher Überlegung entschloss ich mich, sofort zu gehen, denn ich glaubte, dem Club und der Sache damit am besten dienen zu können. [...] Für mich waren die 2 Jahre beim Club keine kleine Episode, die man im Zuge zwischen Nürnberg und Wien vergisst, sondern ein Erlebnis, das mit mir weiterlebt, wenn ich schon lange, lange anderswo lebe." (Zit. nach: Vereinszeitung des 1. FCN, August 1932)
Für die Vereinschronik übergab er ein Foto mit Autogramm und der Widmung: „Der Club war der erste. Und muss der erste werden." (Archiv des. 1. FCN, Chronik 1932).

Die Reaktion des 1. FC Nürnberg

Entgegen den Behauptungen des *Stürmer* war der Club-Vorstand von Konrads Entschluss nicht begeistert. „Die Bemühungen der Vereinsleitung, ihn zum Bleiben zu veranlassen, sind ohne Erfolg gewesen", hieß es in der Vereinszeitung. „Mit aufrichtiger Rührung haben die Anwesenden einen untadeligen Menschen von sich gehen sehen, dem bitteres Unrecht angetan worden ist, an dem der Verein kein Teil hat", sagte der zweite Vorsitzende des 1. FCN, Rechtsanwalt Karl Müller, zur Verabschiedung Konrads am Abend des 5. August. (Vereinszeitung des 1. FCN, August 1932)

Die Flucht führt nach New York

Für Konrad begann mit dem Weggang aus Nürnberg eine wahre Odyssee quer durch Europa – immer auf der Flucht vor der voranschreitenden Wehrmacht: Temesvar, Wien, Brünn, Triest, Budapest, Lille und Lissabon. Dort trainierte er Sporting Lissabon. Im Mai **1940** landete Konrad schließlich nach 15-tägiger Überfahrt mit einem kleinen Frachtschiff in New York – er brachte seine Familie und sich in Sicherheit.

Andere Sportler, Funktionäre und Sportjournalisten emigrierten erst nach der Machtergreifung der Nazis ins benachbarte Ausland. Für viele kam jedoch jede Hilfe zu spät – zum Beispiel für den jüdischen Nationalspieler **Julius Hirsch***.

Scanne den QR-Code für eine Textversion des Artikels

1. Fußballclub Nürnberg E. V.
Verein für Leibesübungen,
Deutscher Meister 1919/20 1920/21 1924/25 1925/26 1927/28.
Sportplätze in Zerzabelshof, Geschäftsstelle Nürnberg-O., Klubhaus Zabo, Tel.: Geschäftsstelle 44180 Telephon-Schwimmbad 44710, Tennis-Abteilung 41007, Geschäftsstelle: Wodanstraße 9—6 Uhr
Postscheckkonto: Nürnberg Nr. 2708. Bankkonto: Bayer. Vereinsbank, Nürnberg
Verantwortlicher Schriftleiter: Max Scheller
Anschrift der Schriftleitung: Max Scheller, Nürnberg-N, Maxfeldstraße 33, Ruf-Nr. 82985
Verantwortlich für den Anzeigenteil: W. Haber, Nürnberg-S, Fredderingstraße 18, Ruf-Nr. 29095
Druck: G. Spandel, Nürnberg 2 Altdorf (Geschäftsst. Hauptmarkt 6) Nachdruck, auch auszugsweise, verb.
Zeitung Nr. 8 Vereinszeitung im eigenen Verlag, erscheint monatlich. Jahrgang 1932

Zum Weggang Jenö Konrads.

Am 5. August 1932 hat Jenö Konrad im Zusammenhang mit den in einer hiesigen politischen Wochenschrift gegen ihn erhobenen Angriffen Nürnberg verlassen.
Die Bemühungen der Vereinsleitung, ihn zum Bleiben zu veranlassen, sind ohne Erfolg gewesen.
Die Gründe, die Jenö Konrad zu diesem Entschluß bewogen haben, gehen aus einem an den 1. Vorstand des Vereins gerichteten Brief hervor, in dem es unter anderem heißt:
„Ich bin in meiner Person beschimpft worden. Selbstverständlich hat diese Sache mit dem Club, seiner Leitung und seinen Spielern nicht das geringste zu tun. Ich hatte auch objektiv keine Veranlassung Angst zu haben, gekränkt zu sein usw.; rein subjektiv war ich arg gekränkt. Nach reiflicher Überlegung entschloß ich mich sofort zu gehen; denn ich glaubte dem Club und der Sache damit am besten dienen zu können. Unruhe, Unsicherheit verträgt keine Mannschaft, nicht einmal die Clubmannschaft, die ich noch wie vor für eine moralisch absolut wertvolle Kampfeinheit halte. Meine Liebe zur Mannschaft konnte ich am besten dadurch bezeugen, daß ich das Interesse der Mannschaft höher eingeschätzt habe, als meinen persönlichen Vorteil.
Fast 2 Jahre ist Jenö Konrad mit dem besten Erfolg im Verein tätig gewesen.
Alle, die mit ihm zu tun gehabt haben, haben ihn als einen aufrechten Menschen kennen und achten gelernt, der mit hohem Pflichtbewußtsein sein hervorragendes Können in den Dienst des Vereins gestellt hat.
Der letzte Erfolg, die Deutsche Meisterschaft, ist dem Verein und ihm versagt geblieben. Jedes einsichtige Vereinsmitglied weiß es, daß hierzu bei der Ungunst der damals gegebenen Verhältnisse weder Spieler noch Trainer Schuld haben.

Kaufen Sie Ihre Kohlen bei
PETER STRIEGEL
Kohlengroßhandlung :: Winklerstraße Nr. 37
Beste Bezugsquelle für Hausbrand und Gewerbe
Spezialität:
Striegels Spulenholz
Vertreter: Benno Rosenmüller :: Tel. 20007 und 20008

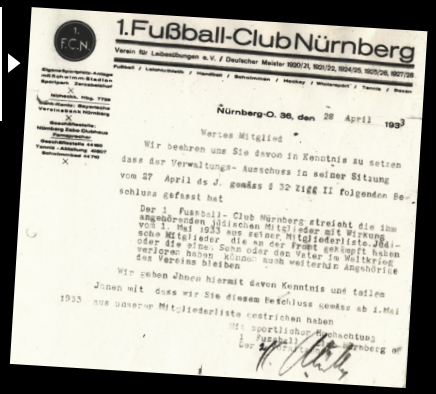
— 3 —

In seiner Vereinszeitung äußert sich der 1. FC Nürnberg zum Weggang seines Trainers.

1933
Die Nazis übernehmen in Deutschland die Macht. Für Jenö Konrad und seine Familie beginnt eine lange Odyssee quer durch Europa.

1940
Per Frachtschiff landet Jenö Konrad in New York City und bringt seine Familie in den USA endgültig in Sicherheit.

Scanne den QR-Code für eine Text-version des Briefes



1. Fußball-Club Nürnberg

Verein für Leibesübungen e.V. / Deutscher Meister 1920/21, 1921/22, 1924/25, 1925/26, 1927/28

Nürnberg-O. 36, den 28 April 1933

Werter Mitglied

Wir beehren uns Sie davon in Kenntnis zu setzen dass der Verwaltungs- Ausschuss in seiner Sitzung vom 27 April ds J. gemäss § 32 Ziff II folgenden Beschluss gefasst hat

Der 1. Fussball- Club Nürnberg streicht die ihm angehörenden jüdischen Mitglieder mit Wirkung vom 1. Mai 1933 aus seiner Mitgliederliste. Jüdische Mitglieder, die an der Front gekämpft haben oder die selbst, Sohn oder der Vater im Weltkrieg verloren haben, können auch weiterhin Angehörige des Vereins bleiben

Wir geben Ihnen hiermit davon Kenntnis und teilen Ihnen mit, dass wir Sie diesem Beschluss gemäss ab 1. Mai 1933 aus unserer Mitgliederliste gestrichen haben

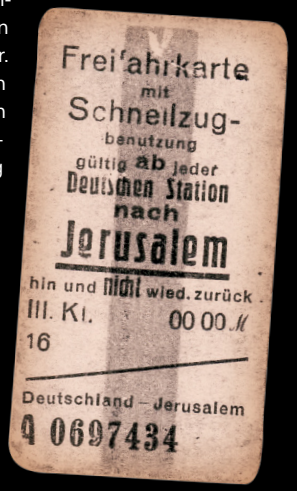
Mit sportlicher Hochachtung

1. Fussball-Club Nürnberg e.V.

Brief an das Club-Mitglied Franz Anton Salomon. Unterzeichnet hatte das Schreiben am 28. April 1933 Vereins-Vize Karl Müller.

Der Ausschluss der jüdischen Mitglieder

Ende April 1933 erreichten die Club-Mitglieder jüdischen Glaubens Briefe, die den Ausschluss aus dem Verein bedeuteten. Einer von ihnen war an den 24-Jährigen Kaufmann Franz Anton Salomon adressiert. Unterzeichnet hatte das Schreiben Vereins-Vize Karl Müller. Außerdem fand Salomon in seinem Briefkasten ein Billett dritter Klasse: „Freifahrkarte mit Schnellzug – Benutzung gültig ab jeder Deutschen Station nach Jerusalem – hin und nicht wieder zurück." Ob die Fahrkarte mit der Post vom 1. FC Nürnberg kam, geht aus den Unterlagen im New Yorker Leo Baeck Institute nicht hervor.



Wie viele jüdische Mitglieder des 1. FCN von diesem Ausschluss betroffen waren, kann heute nicht mehr geklärt werden. Im Archiv des 1. FC Nürnberg sind keine entsprechenden Unterlagen mehr vorhanden.

Die Tilgung der jüdischen Vergangenheit

Der jüdische Trainer war längst weg, die jüdischen Mitglieder ausgeschlossen und der **Arierparagraph*** fest in der Satzung verankert, da machte sich der 1. FCN, im Zuge des 40-jährigen Vereinsjubiläums am 4. Mai **1940** [1], daran, die Namen verdienter jüdischer Persönlichkeiten, die die Entwicklung des Vereins geprägt hatten, aus der Erinnerung zu tilgen.

In der 76 Seiten starken Festschrift druckte man auch eine Ehrentafel des Vereins, also eine Auflistung der Inhaber des silbernen Ehrenzeichens für zahlreiche und hervorragende Verdienste im Sport oder in der Verwaltung. Die jüdischen Mitglieder Dr. Leopold Neuburger, Siegfried Prager, Ernst Felix, Julius Limmer und Stefan Wangersheim wurden nicht mehr erwähnt. Erst zehn Jahre später, in der Festschrift zum **50-jährigen Jubiläum, im Jahre 1950,** tauchten die Namen wieder auf. Für einen Verein, der damals wie heute stolz auf seine Tradition, seine Geschichte und seine Club-Familie ist, wirkt diese nachträgliche und auch posthume Streichung aus der Liste der Ehrenmitglieder schwer, zumal mit dem jüdischen Rechtsanwalt Leopold Neuburger ein Mann darunter war, der zweimal als Vereinsvorsitzender (1912 bis 1914 und 1919 bis 1921) an der Spitze des 1. FCN gestanden hatte.

In seinem Beitrag „Sport und Politik" stellte Neuburger in der Festschrift zum 25-jährigen Bestehen des 1. FCN im Jahre 1925 die Grundsätze des Vereins klar. Er sah den Sport als Mittel zur Völkerversöhnung. „Je enger sich die internationalen Bande des Sportes knüpfen, um so mehr werden bei den einzelnen Völkern das Verständnis und die Achtung für das Wesen des andern geweckt und gefördert." Neuburger starb im Juli 1928. (1. Fußballclub Nürnberg (Hg.), 25 Jahre 1. FCN, Nürnberg, 1925)

In der Festschrift im Mai **1940** [2] beschrieb der zweite Vorsitzende Biemüller die neuen Leitlinien des Vorstands – und dazu gehörte auch die Säuberung der Ehrentafel: „Wir haben es uns zur Aufgabe gesetzt, zu unserm Teil an der Gesundung und der Gesunderhaltung des deutschen Volkes mitzuhelfen." (1. FCN (Hg.), 40 Jahre, Nürnberg, 1940)

Drei Jahre später, im November 1943, glaubte man beim Club noch immer fest an den Sieg von NS-Deutschland. „Nach dem Siege wollen wir unser Kleinod Zabo schöner und stolzer wieder aufbauen." (1. FCN-Feldpostbriefe) Erst als sich der Sieg der Alliierten schon deutlich abzeichnete, wurden die Töne auch in den vereinseigenen Feldpostbriefen merklich leiser: „Und kommt einst der Tag des Friedens und der Heimkehr, dann werdet Ihr Euch den Klub und Euer Zabo bauen, wie Ihr es wünscht und wollt und Euch erträumtet."

Wenig später, **1945**, fiel der Zabo in Schutt und Asche und die Amerikaner befreiten Nürnberg.

Der alte Zabo, das Vereinsgelände des 1. FC Nürnberg, fiel den Bombenangriffen im Zuge des Zweiten Weltkrieges zum Opfer.

* Als **Arierparagraph** bezeichnet man diskriminierende Paragraphen in Gesetzen, Verordnungen und Satzungen, wodurch nur „Arier" als Mitglieder zugelassen wurden (siehe etwa §3 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums der Nationalsozialisten). Diese Paragraphen richteten sich gezielt gegen den jüdischen Bevölkerungsteil, teilweise auch gegen andere Minderheiten, z. B. Sinti und Roma – und beruhten auf historischen antisemitischen Ressentiments von Organisationen, die nur „Arier" als Mitglieder zuließen. Solche Bestimmungen gab es bei nationalistischen politischen Parteien, Vereinen und Verbänden in Deutschland und Österreich seit etwa 1880

1940 [1] [2]

Der Club feiert unter dem Hakenkreuz sein 40. Jubiläum. Im Zuge dessen tilgt der Verein die Namen jüdischer Persönlichkeiten, die sich um den 1. FCN verdient gemacht hatten.

1945

Der Zweite Weltkrieg - und damit auch das Regime der Nationalsozialisten - finden nach zwölf Jahren ein Ende. Das Vereinsgelände des Club, der Zabo, liegt nach dem Krieg in Schutt und Asche.

Wer weiß etwas über das Schicksal des berühmten ungarischen Fußballers **Eugen (Jenö) Konrad**, geb. am 13.8.1894? Ich schreibe ein Buch über den 1.FC Nürnberg zur Zeit des Nationalsozialismus. Konrad war in Nürnberg Trainer und mußte den Verein 1932 nach einem Artikel im ***"Stürmer"*** verlassen. Sein weiteres Schicksal ist ungeklärt.

Bernd Siegler, Rosenaustraße 7, D-90429 Nürnberg, Germany, Tel: 0049-911-270479 Fax: 0049-911-267002

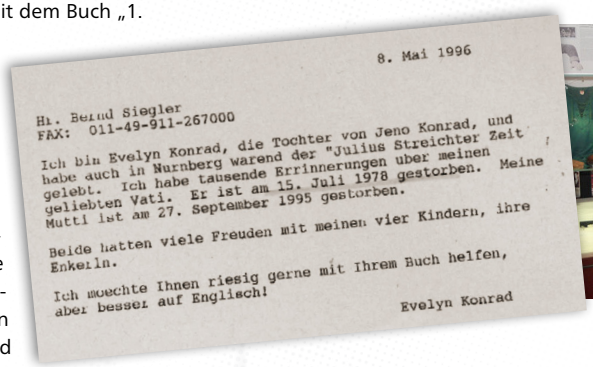
Mit einer Anzeige in einer Emigrantenzeitung machte sich Bernd Siegler auf die Suche nach Informationen über Jenö Konrad...

Scanne den QR-Code für eine Textversion des Faxes

Auf der Suche nach Informationen über Jenö Konrad.

46 Jahre fiel kein Wort mehr von der unrühmlichen Vergangenheit des 1. FCN im Nationalsozialismus, bis im August **1996** [1] mit dem Buch „1. FC Nürnberg – Die Legende vom Club" die erste umfassende Aufarbeitung der Geschichte des 1. FC Nürnberg erschien. Jahrelang hatten die Autoren Christoph Bausenwein, Bernd Siegler und Harald Kaiser die Archive durchstöbert und systematisch die wechselhafte Geschichte eines der traditionsreichsten und erfolgreichsten Fußballvereine in Deutschland erforscht. In einem umfangreichen Kapitel „Der Club unter dem Hakenkreuz" und dem Exkurs „Jenö Konrad: Flucht eines Trainers" beleuchtete Bernd Siegler die Geschichte des 1. FCN im Nationalsozialismus. Es entstand einer der ersten umfangreichen Beiträge über die Geschichte eines großen deutschen Fußballvereins in der NS-Zeit.

Im Zuge dieser Recherchen und mit Hilfe einer kleinen Anzeige in der deutschsprachigen Emigrantenzeitung **„Aufbau"*** in New York gelang es dem Club-Historiker Bernd Siegler die völlig in Vergessenheit geratene Geschichte des ehemaligen jüdischen Club-Trainers Jenö Konrad zu recherchieren. Die Anzeige im „Aufbau" maß 48 mal 64 Millimeter, kostete stattliche 56 Dollar, erschien am 15. März **1996** [2] und trug die Überschrift; „Wer weiß etwas über das Schicksal des berühmten ungarischen Fußballers Eugen (Jenö) Konrad?"


8. Mai 1996

Hr. Bernd Siegler
FAX: 011-49-911-267000

Ich bin Evelyn Konrad, die Tochter von Jeno Konrad, und habe auch in Nurnberg warend der "Julius Streichter Zeit gelebt. Ich habe tausende Errinnerungen uber meinen geliebten Vati. Er ist am 15. Juli 1978 gestorben. Meine Mutti ist am 27. September 1995 gestorben.

Beide hatten viele Freuden mit meinen vier Kindern, ihre Enkeln.

Ich moechte Ihnen riesig gerne mit Ihrem Buch helfen, aber besser auf Englisch!

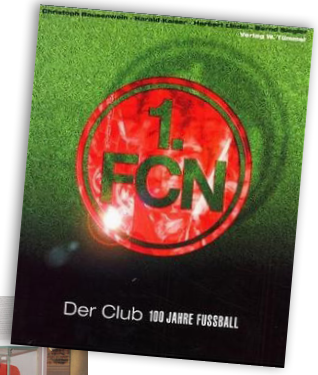
Evelyn Konrad

...und wurde nicht enttäuscht: Im Mai 1996 meldete sich dessen Tochter Evelyn persönlich bei dem Historiker.

Knapp acht Wochen später meldete sich per Fax Evelyn Konrad: „Ich bin Evelyn Konrad, die Tochter von Jenö Konrad, und habe auch in Nürnberg während der Julius-Streicher-Zeit gelebt. Ich habe tausende Erinnerungen über meinen geliebten Vati […] Ich möchte Ihnen riesig gerne mit Ihrem Buch helfen, aber besser auf Englisch!" Jenö Konrads Tochter schickte per Fax einen zwölf Seiten langen, eng mit Schreibmaschine getippten Text über ihren Vater und per Post zwei Fotoalben.

Die Festschrift „100 Jahre Club"

In der offiziellen Festschrift zum 100-jährigen Vereinsjubiläum im Jahre **2000** fand die Geschichte von Jenö Konrad und vom Club im Nationalsozialismus Eingang. Auch in der großen Ausstellung „Der Club – 100 Jahre Fußball", die zum Vereinsjubiläum im städtischen Museum Industriekultur gezeigt wurde, wurde der Geschichte des erfolgreichen Vereins in den Jahren 1933 bis 1945 gebührender Platz eingeräumt.



Festschrift zum 100-jährigen Vereinsjubiläum.

Das Club-Museum am Sportpark Valznerweiher, dem neuen Zuhause des 1. FC Nürnberg.

Das Club-Museum

Eine Würdigung von Jenö Konrad und die bewegende Geschichte des ehemaligen Club-Trainers finden sich im Club-Museum, das **2012** eröffnet wurde. Aufgabe des Club-Museums ist es, die faszinierende Geschichte des 1. FCN voller Dramatik, Jubel, Tränen und auch Kuriositäten darzustellen. Die Historie seit dem 4. Mai 1900 wurde dazu in 18 Kapitel aufgeteilt. Ausführlich wird auf das Schicksal Jenö Konrads („Ein jüdischer Trainer auf der Flucht") und den Ausschluss der jüdischen Vereinsmitglieder ab 1933 eingegangen. „Uns war und ist es wichtig, die ganze Geschichte des 1. FC Nürnberg aufzuzeigen, dazu gehören die zahlreichen spektakulären Erfolge, aber auch die dunklen Kapitel, die wollen wir bewusst nicht verschweigen", erläuterte bei der Einweihung Club-Vorstand Martin Bader.

* **Der New Yorker „Aufbau"** ist die älteste deutschsprachige Emigrantenzeitung der Welt. Das traditionsreiche Blatt war 1934 von deutsch-jüdischen Emigranten zunächst als Mitteilungsorgan des „German-Jewish Club of New York" gegründet worden. Es gehörte während des zweiten Weltkrieges zu den wenigen US-amerikanischen Zeitungen, die über den Holocaust berichteten. Viele berühmte Autoren griffen für die Emigrantenzeitung zur Feder, darunter Albert Einstein, Thomas Mann, Hannah Arendt oder Stefan Zweig. Bis 2004 war der Sitz des „Aufbau" in New York. Seit Februar 2005 erscheint die Zeitschrift in Zürich unter dem vollständigen Titel „Aufbau. Das jüdische Monatsmagazin".

1978
Jenö Konrad stirbt am 15. Juli in New York.

1996 [1]
Die unrühmliche Club-Historie während der NS-Zeit wird erstmals ausführlich im Werk „1. FC Nürnberg - die Legende vom Club" aufgearbeitet.

1996 [2]
Historiker Bernd Siegler begibt sich auf Spurensuche nach Jenö Konrad und knüpft kontakt mit Jenös Tochter Evelyn Konrad.

2000
In der Festschrift „100 Jahre Club" wird die Aufarbeitung der NS-Vergangenheit und der Weggang Jenö Konrads erstmals in einem Vereinsorgan offiziell aufgenommen.

2012
Das Club-Museum wird eröffnet und erinnert auch an das Schicksal Jenö Konrads.

Die Choreografie der Ultras Nürnberg

In einer aufsehenerregenden Choreographie gedachte die Fangruppierung Ultras Nürnberg 1994 beim Heimspiel gegen Bayern München, dem 185. Derby am 17. November **2012**, des ehemaligen jüdischen Trainer und erinnerte an sein Schicksal. Konrads Konterfei und sein Spruch „Der Club war der erste. Und muss der erste werden" prangte vor 50.000 Zuschauern über der gesamten Nordkurve des Stadions.

Zehn Wochen hatten bis zu 200 Ultras an dem überdimensionalen Konrad-Konterfei gearbeitet. Dazu kam über den gesamten Oberrang ein riesiges Spruchband mit dem Zitat des jüdischen Trainers. Genau mit diesem Satz hatte Jenö Konrad seine Autogrammkarte versehen, die er für die Vereinschronik unmittelbar vor seiner Flucht hinterlegte.

Mit dieser aufwändigen Choreografie erinnerten die Nürnberger Ultras 80 Jahre später an ein geschichtsträchtiges Ereignis der Club-Historie und setzten ein klares Zeichen gegen Rassismus und Antisemitismus, verbunden mit einem Seitenhieb auf den Erzrivalen aus München, der – nimmt man allein die gewonnenen Titel als Maßstab – schon lange den 1. FCN als Nummer eins im deutschen Fußball abgelöst hat.

In diesem Fall ging es jedoch nicht nur um eine zusätzliche Motivationsspritze für die Mannschaft: „Wir Club-Fans wurden und werden ja immer wieder in eine rechte Ecke gestellt. […]. Wir haben damit einen antirassistischen Anstoß gegeben", erklärte Christian Mössner von den Ultras Nürnberg 1994. Das sieht Martin Bader genauso: „Mit dieser beeindruckenden Aktion haben unsere Fans gezeigt, dass Fußball und der 1. FC Nürnberg kein Nährboden für rechtsextreme Strömungen sind. Gleichzeitig zeigt die Choreografie, wie stark sich der Verein und seine Anhänger mit der Vereinsgeschichte identifizieren und auseinandersetzen."

2012

80 Jahre nach seiner Trainertätigkeit beim 1. FC Nürnberg wird Jenö Konrad mit einer aufwändigen Stadion-Choreographie durch Ultras Nürnberg 1994 gedacht. Es ist der Auslöser für die detaillierte Auseinandersetzung mit der Club-Historie.

Im Januar 2013 empfing der 1. FC Nürnberg Evelyn Konrad vor zahlreichen Zuschauern.

Die Annullierung der Ausschlüsse der jüdischen Mitglieder

Am 22. Januar **2013** [1] faszinierte und rührte eine eigens aus New York angereiste alte Dame nicht nur die Mannschaft des 1. FC Nürnberg, sondern auch die rund 200 Besucher, die in die Turnhalle am Sportpark Valznerweiher gekommen waren. „Jenö Konrad, Franz Salomon und der Club – Der 1. FCN im Nationalsozialismus" lautete der Titel der Veranstaltung, zu der der 1. FC Nürnberg geladen hatte. Was sich wie trockener Nachhilfeunterricht in Geschichte anhören mag, wurde dank der 84-jährigen charismatischen Evelyn Konrad zu einer lebendigen und sehr unterhaltsamen Lektion gegen Rassismus und Antisemitismus. Evelyn Konrad ist die Tochter von Jenö Konrad.

Die Ehrenmitgliedschaft für Jenö Konrad

Martin Bader, Vorstand für Sport und Öffentlichkeitsarbeit beim 1. FCN, verlieh auf der Gedenkveranstaltung Jenö Konrad posthum die Ehrenmitgliedschaft, nahm den Aufnahmeantrag seiner Tochter Evelyn entgegen und rehabilitierte symbolisch alle in der Zeit von 1933 bis 1945 ausgeschlossenen jüdischen Vereinsmitglieder. Darüber hinaus wurde eine Gedenktafel enthüllt, die seitdem im Club-Museum einen Platz gefunden hat.

Der 1. FCN
ernennt in Würdigung
seiner Verdienste
für den Verein
Herrn
Eugene „Jenö" Konrad
zum
Ehrenmitglied
Nürnberg, 22. Januar 2013
1. Fußball-Club Nürnberg e.V.
Aufsichtsrat
1. Fußball-Club Nürnberg e.V.
Vorstand

Posthum wurde Jenö Konrad zum Ehrenmitglied des 1. FC Nürnberg ernannt.

Die Gedenktafel im Club-Museum

„Der 1. FC Nürnberg stellt sich gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Antisemitismus in jeglicher Form. In Gedenken an die ab 1933 im Nationalsozialismus ausgeschlossenen jüdischen Mitglieder des 1. FC Nürnberg." – steht auf der Gedenktafel im Club-Museum, die **2013** [2] angebracht wurde.

In Gedenken

Der 1. FC Nürnberg stellt sich gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Antisemitismus in jeglicher Form.

In Gedenken an die ab 1933 im Nationalsozialismus ausgeschlossenen jüdischen Mitglieder des 1. FC Nürnberg.

2013 wurde die Gedenktafel im Club-Museum angebracht.

Der begleitende Einladungsflyer zu einer denkwürdigen Veranstaltung.

JENÖ KONRAD, FRANZ SALOMON UND DER CLUB
Der 1. FCN im Nationalsozialismus
DIENSTAG 22.01.2013 19 UHR
TURNHALLE SPORTPARK VALZNERWEIHER
EINTRITT FREI
Der Club

Der Julius Hirsch-Preis

Für die Aufarbeitung der Vergangenheit im Nationalsozialismus erhielten im Jahre **2013** [3] der Club und die Fangruppierung Ultras Nürnberg 1994 vom Deutschen Fußball-Bund den **Julius-Hirsch-Preis*** (2. Platz).

Der Preis würdigt Personen, Initiativen und Vereine, die sich als Aktive auf dem Fußballplatz, als Fans im Stadion, im Verein und in der Gesellschaft beispielhaft und unübersehbar einsetzen für die Unverletzbarkeit der Würde des Menschen und gegen Antisemitismus und Rassismus, für Verständigung und gegen Ausgrenzung von Menschen, für die Vielfalt aller Menschen und gegen Gewalt und Fremdenfeindlichkeit.

Das Preisgeld des Julius-Hirsch-Preises, das der Club mit der Fangruppierung „UN94" teilt, fließt in den „Internationalen Jenö Konrad U14-Cup" – im Sinne eines nachhaltigen Engagements des 1. FC Nürnberg gegen Rassismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit in jeglicher Form.

* **Mit der Stiftung des Julius-Hirsch-Preises** erinnert der DFB seit 2005 an den deutsch-jüdischen Fußball-Nationalspieler Julius Hirsch (1892 bis 1943). „Julius Hirsch steht stellvertretend für viele bedeutende jüdische Spieler, Trainer und Funktionäre, die den deutschen Fußball bis 1933 maßgeblich geprägt haben. Unter dem Druck des menschenverachtenden Naziregimes haben sich der DFB und seine Vereine von diesen Helden und Pionieren abgewandt und sie damit ihrem Schicksal ausgeliefert" erläuterte DFB-Präsident Wolfgang Niersbach. Der DFB gedenkt mit diesem Preis an seine jüdischen Mitglieder und erinnert an deren vielfältigen und prägenden Verdienste im deutschen Fußball. „In besonderer Weise erinnert er damit an die verfolgten Menschen, für die der Fußball Freude, Aufgabe und Heimat war." (Julius-Hirsch-Preis auf www.dfb.de)

2013 [1]
Im Januar besucht Evelyn Konrad, die inzwischen 84-jährige Tochter des einstigen Club-Trainers, Nürnberg und rührt mit ihrer Persönlichkeit und ihren Anekdoten Verein und Fans.

2013 [2]
Mit einer Gedenktafel im Club-Museum dokumentiert der 1. FC Nürnberg, dass er sich entschieden gegen Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung in jeglicher Form einsetzt.

2013 [3]
Im Oktober erhalten der 1. FC Nürnberg und Ultras Nürnberg 1994 gemeinsam den Julius-Hirsch-Preis für ihre Verdienste um die Aufarbeitung der Vergangenheit.

2014
Erstmals wird im Mai der „Internationale Jenö Konrad U14-Cup" ausgespielt.

Der Club

1. FC Nürnberg e.V.
Valznerweiherstraße 200
90480 Nürnberg